

Berlin – Der Flughafen strebt ruhigere Zeiten an

## Der BER hat eine neue Chefin

SCHÖNEFELD. Nach jahrelangen Verzögerungen, Bauskandalen und Pannen am Hauptstadtflughafen BER möchte die neue Chefin, Aletta von Massenbach, das Unternehmen in ruhigere Bahnen steuern. »Was mir wichtig ist: dass ich einen Beitrag leiste, dass wieder ein gewisses Vertrauen und eine Verlässlichkeit in die Arbeit der Flughafengesellschaft entsteht«, sagte die 52-Jährige. »Wir wollen ein normaler Flughafen werden.« Dazu gehöre, »viel zu reden und zu erklären«.

Die bisherige Finanzchefin übernimmt heute die Gesamtleitung am BER und löst auf diesem Posten Engelbert Lütke Daldrup ab. Lütke Daldrup hatte den BER im Herbst vergangenen Jahres mit rund neunjähriger Verzögerung in Betrieb genommen und geht nun in Rente.

Am neuen Flughafen ist derzeit nur das Hauptterminal T1 im Betrieb. Das ebenfalls fertig gestellte Terminal T2 wurde bislang aufgrund der geringen Auslastung nicht gebraucht und bleibt geschlossen. Ganz reibungslos läuft es allerdings auch am T1 noch nicht. »Ein paar Dinge müssen auch noch nachjustiert werden«,



Aletta von Massenbach ist nun die neue Geschäftsführerin des BER.

FOTO: RIEDL/DPA

sagte von Massenbach. »Das eine ist der Windfang vom Bahnhof, dass es da im Winter sehr kalt hochgezogen hat – das müssen wir angehen.«

Außerdem können je nach Sonneneinstrahlung Brandmelder ausgelöst werden. »Die Laufbänder im Mainpier haben schon funktioniert, aber funktionieren nicht mehr – das sind so Dinge, die gelöst werden müssen.« Von Massenbach räumte zudem in der Märkischen Allgemeinen Zeitung ein, dass mehr Raum für die Sicherheitskontrollen wünschenswert gewesen wäre, »damit mehr Menschen parallel abgefertigt werden können.« »Dafür fehlt uns jetzt der Platz.«

### Auf Milliardenhilfen angewiesen

Die neue Chefin übernimmt ein Unternehmen in der Krise: Die Fluggastzahlen sind während der Corona-Pandemie eingebrochen, der BER ist schwer verschuldet und macht hohe Verluste. Nach einer Rekordzahl von rund 36 Millionen Passagieren im Jahr 2019 an den Berliner Flughäfen hoffen die Verantwortlichen für das laufende Jahr, dass wenigstens zehn Millionen Menschen über den BER fliegen.

»Es bleibt dabei, dass wir das gerne hätten. Aber wir sehen nicht, dass wir das sicher erreichen werden«, sagte von Massenbach. »Wir werden das Jahr möglicherweise mit etwas unter zehn Millionen beenden.« Die Flughafengesellschaft Berlin-Brandenburg ist deshalb auf Milliardenhilfen seiner Eigentümer, dem Bund sowie den Bundesländern Berlin und Brandenburg, angewiesen. (dpa)

## Carl Zeiss Meditec wechselt Führung

JENA. Der Medizintechnik-Konzern Carl Zeiss Meditec wechselt die Führung aus. Markus Weber übernehme den Vorstandsvorsitz zum 31. Dezember von Ludwin Monz, teilte der Konzern in Jena nach einer Aufsichtsratssitzung mit. Die Übergabe geschehe im besten Einvernehmen und auf Wunsch des seit 2010 amtierenden Chefs, hieß es weiter. Weber verfüge über rund zwanzig Jahre Erfahrung in verschiedenen leitenden Entwicklungs- und Managementpositionen in der Zeiss-Gruppe und sei derzeit im Vorstand der Carl Zeiss AG für die Sparte Semiconductor Technology verantwortlich. Durch die interne Besetzung des Chefposts sei Kontinuität gewahrt. Der Aktienkurs reagierte nicht. Carl Zeiss Meditec gehört zu den größten börsennotierten Firmen in Ostdeutschland. Das Unternehmen stellt Ausrüstung zur Diagnose und Behandlung von Augenerkrankungen sowie OP-Mikroskope her. (dpa)

## US-Wirtschaft wächst etwas stärker

WASHINGTON. Die US-Wirtschaft ist im Frühjahr etwas stärker gewachsen als bisher angenommen. Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) stieg im zweiten Quartal gegenüber dem Vorquartal um annualisiert 6,7 Prozent, wie das Handelsministerium in Washington in einer dritten Schätzung mitteilte. Eine vorherige

Schätzung hatte ein Wachstum von 6,6 Prozent ergeben. Das Wachstum hat sich im Vergleich zum ersten Quartal nur leicht beschleunigt. Im Winterquartal hatte die Wirtschaft um 6,3 Prozent zugelegt. US-Wachstumswahlen werden auf das Jahr hochgerechnet, also annualisiert. (dpa)

## US-Kaufhausriese klagt gegen Amazon-Werbung am Haus

NEW YORK. Der US-Kaufhauskonzern Macy's befürchtet, dass der Rivale Amazon ein riesiges Werbebanner an seinem New Yorker Stammhaus anbringt und will das vor Gericht verhindern. Vor dem Gebäude in Manhattan prangte seit Jahrzehnten ein riesiges Logo von Macy's – doch der Mietvertrag lief Ende August

aus, nachdem der Handelskonzern sich mit dem Eigentümer des Gebäudes nicht auf eine Verlängerung einigen konnte.

Macy's sieht jedoch das Recht auf Werbung auf der gut 200 Quadratmeter großen Plakatwand weiterhin bei sich, wie ein Sprecher bestätigte. Der Konzern verweist in der in New York ein-

gereichten Klage gegen den Vermieter unter anderem darauf, dass laut den ursprünglichen Verträgen kein anderer Händler als Macy's auf dem Platz werben dürfe.

Ob nun tatsächlich Amazon Macy's mit Konkurrenz-Werbung ärgern will, steht unterdessen nicht eindeutig fest. (dpa)

Metallbearbeitung – Georgia Brielmann neue Geschäftsführerin und damit Nachfolgerin von Bernd Mez

# Chefwechsel bei Mez in Gönningen

VON UWE ROGOWSKI

REUTLINGEN-GÖNNINGEN. Chefwechsel beim traditionsreichen Gönninger Blech-Spezialisten Mez: Die bisherige Prokuristin Georgia Brielmann, 45, übernimmt von heute, 1. Oktober, an von Bernd Mez, 65, die Geschäftsführung. Mez stand über 25 Jahre lang an der Spitze des 1875 gegründeten Unternehmens. Er bleibt der Mez GmbH – über die Mez Beteiligungs-GmbH & Co. KG – als Mehrheitsgesellschafter in fünfter Generation verbunden. Im Gespräch mit dem GEA sagt der promovierte Diplomkaufmann: »Frau Brielmann hat den nächsten Schritt mehr als verdient. Da wollte ich nicht im Wege stehen.« Es sei zudem vereinbart worden, dass die bisherige kaufmännische Leiterin auch Mitgesellschafterin der Mez GmbH werde. Er habe sich seit 2018 mit der Nachfolgeregelung befasst, erzählt Mez. Seine vier Kinder seien nicht in der Firma tätig.

Georgia Brielmann stammt aus Reutlingen und hat dort Außenwirtschaft studiert. Seit genau 14 Jahren ist sie im Unternehmen Mez tätig – seit 2015 als Leiterin für Personal und Controlling, seit 2016 als Prokuristin und kaufmännische Leiterin. »Ich werde die Firma im Sinne von Herrn Mez weiterführen und an der einen oder anderen Stelle – Stichwort: Digitalisierung – eigene Akzente setzen«, kündigt sie an. Die flache Hierarchie solle ebenso erhalten bleiben wie stets offene Türen von Geschäftsleitung und Abteilungsleitern.

### 113 Mitarbeiter

Die Mez GmbH hat derzeit 113 Mitarbeiter, davon sieben Auszubildende. Am Hauptstandort an der Landstraße von Gönningen nach Genkingen sind 73 Personen in Verwaltung und Produktion tätig. Im Montagewerk in Reutlingen-Betzingen arbeiten 18 Menschen für Mez, in der Fertigungsstätte Spraitbach (nahe Schwäbisch Gmünd, Ostalbkreis) 22.

Das Unternehmen ist Zulieferer des Maschinen- und Anlagenbaus. Es konstruiert und fertigt Schutzverkleidungen für Maschinen, große Blechbaugruppen



Georgia Brielmann ist nun alleinige Geschäftsführerin der Mez GmbH und damit Nachfolger von Bernd Mez. Das Foto zeigt im Hintergrund die neue Laserschneidmaschine des Unternehmens.

FOTO: MEZ

sowie Krankkabinen und Fahrerhäuser. Dabei kommen Stahl, Edelstahl, Aluminium sowie Feinblech zum Einsatz. Unter den Kunden sind namhafte Firmen wie Trumpf in Ditzingen und Liebherr in Ehingen (Alb-Donau-Kreis), Index in Esslingen und Kleemann in Göppingen.

»Wir sind aufgrund unserer guten Kunden und mit Kurzarbeit glimpflich durch die Coronakrise gekommen«, stellt Mez fest. Es sei daher gelungen, einen Stellenabbau zu vermeiden. Der Umsatz sei 2020 gegenüber dem Vorjahr um 25 Prozent auf 11,8 Millionen Euro zurückgegangen. Der Gewinn vor Steuern und Zinsen (Ebit) sei im Verhältnis zum Umsatz von 2,6 Prozent in 2019 auf 1,4 Prozent in 2020 gesunken. Unterm Strich habe Mez 2019 ein niedriges sechsstelliges Ergebnis ausgewiesen. Für 2020 stehe ein fünfstelliger Verlust in den Büchern. Trotz der Pandemie sei zuletzt etwa eine Million Euro in

neue Produktionsmittel investiert worden, darunter 650 000 Euro in eine Laserschneidmaschine, die Bleche schnell und mit geringem Energiebedarf schneiden könne.

Seit Frühjahr verzeichne der Betrieb wieder einen starken Auftragszuwachs, berichten Mez und Brielmann. »Aktuell haben wir einen Auftragsbestand von 4,5 Monaten«, berichtet Mez. Es gebe Nachholeffekte – Aufträge, die in der Pandemie zurückgestellt worden seien. Bisher habe das Unternehmen in diesem Jahr einen Umsatz von 12,1 Millionen Euro geschafft. Das seien über 30 Prozent mehr als in den ersten neun Monaten 2020 und schon mehr als im kompletten vergangenen Jahr (11,8 Millionen Euro).

Überstunden, auch samstags, seien derzeit nötig. »Die Belegschaft freut sich mit, dass es wieder gut läuft«, kommentiert Brielmann. Mit dem Oktoberentgelt

erhielten die Beschäftigten jeweils 700 Euro steuerfreie Coronaprämie als Anerkennung für ihr Engagement, teilt sie zudem mit.

Bernd Mez hatte einst nach seinem Betriebswirtschaftsstudium seine Doktorarbeit an der Universität Stuttgart über die Kapitalbeteiligung von Mitarbeitern geschrieben. Von 1989 bis 1995 arbeitete er für den Maschinenbauer Trumpf in Ditzingen, von 1993 bis 1995 als Personalchef der Trumpf-Gruppe. Dann übernahm er als Nachfolger seines Vaters Georg Mez die Führung des Gönninger Unternehmens. Journalisten beeindruckte er durch seine Aufrichtigkeit: Denn er informierte von sich aus auch über schlechte Nachrichten. Künftig, teilt er mit, wolle er mehr wandern und sich mehr um seine fünf Enkelkinder kümmern. Er bleibe zwar auf dem Betriebsgelände wohnen, stellt aber klar: »Ich werde mein Büro räumen. Wir brauchen klare Zuständigkeiten.« (GEA)

Digitalisierung – Baden-Württemberg will Unternehmen das »Advanced System Engineering« beibringen

## »Gruselige deutsche Infrastruktur«

REUTLINGEN. Sascha Lobo hatte schlechte Nachrichten im Gepäck: Bei einem Ländervergleich der Glasfaserinfrastruktur ziehe Deutschland mit Angola gleich, einem Land, in dem nur 40 Prozent der Haushalte über einen Wasseranschluss verfügten. Der Schockeffekt war beabsichtigt und mit einem Schuss Ironie gewürzt, schließlich prangert der Blogger, Autor und Journalist seit Jahren die »gruselige deutsche digitale Infrastruktur« an. Sascha Lobo trat als Gastredner auf dem ehemaligen Gelände der Spedition Betz auf, das die Stadt gekauft hat und die dort ein innovatives Industriegebiet plant. Im Zentrum stand zwei Tage lang ein »Plug-In-Labor« des Landes Baden-Württemberg, das mittelständischen Unternehmen das »Advanced System Engineering« beibringen soll. Es ist noch heute bis 12.45 Uhr zu besichtigen.

Um die Notwendigkeit einer Erneuerung zu untermauern, wurde Sascha Lobo aufgebeten. Der West-Berliner, am Montag noch im Fernsehen bei »Hart aber fair« zu sehen, redete den rund 100 Gästen ins Gewissen, mutiger zu sein und offener für neue Ideen. In der Region gebe es hoffnungsvolle Ansätze. Lob erhielt der Reutlinger Küchenbauer Rieber für seine Chech Cloud – ein e-Plattform, um die Rückverfolgung im Pfandsystem zu organisieren. Die Behälter-QR-Codes werden gescannt und dadurch das Leergut über



Gastredner Sascha Lobo beim Signieren seines neuen Buches.

FOTO: CONZELMANN

verschiedene Auslieferungsstellen erfasst, wodurch Caterer und Großküchen ihre tägliche Verpflegung ohne jegliche Einwegverpackung abbilden können. Für Sascha Lobo ein Beispiel für die sinnvolle Anwendung in Bezug auf Künstliche Intelligenz (KI), die er an Beispielen des »Predictive Maintenance« (vorausschauende Instandhaltung) erklärte. Lobo forderte ein »offenes Denken« im Hinblick auf neue Technologien.

Nicht ganz so hart ging Prof. Wilhelm Bauer mit der Digitalisierung ins Gericht (»es ist nicht alles schlecht«). Er forderte von Unternehmen aber ebenfalls »mehr Mut zu radikalem Denken«. Als Institutsleiter des Fraunhofer IAO und Technologiebeauftragter der Ministerin für Wirt-

schaft, Arbeit und Tourismus Baden-Württemberg präsentierte er Analysen, wonach Deutschland zwar noch auf Platz vier liege, was die Innovationsfähigkeit angeht (hinter der Schweiz, Singapur und Belgien), weit abgeschlagen jedoch bei der Innovationsquote – ein Gradmesser für die tatsächlich umgesetzten Innovationen. Das liege unter anderem am Erfolg des deutschen Mittelstandes, der eine Erneuerung scheinbar unnötig mache. »Die anderen geben mehr Gas und werden im Rückspiegel größer.«

### In der »Aida-Halle«

Bauer erläuterte auch das Plug-in-Labor, mit dem er acht Städte in Baden-Württemberg ansteuert. Es soll zeigen, wie sich neueste Erkenntnisse der Forschung für praktikable Lösungen vor Ort nutzbar machen lassen. Anhand interaktiver Anwendungsbeispiele wird in dem Labor gezeigt, wie ein digitaler Produktentwicklungs- und Produktionsprozess von der Ideenskizze bis hin zum Endprodukt aussehen kann. Ziel der Tour ist es, Unternehmen vor Ort mit einer Mischung aus praxisnahen Workshops und Vorträgen sowie einem Labor zum Anfassen zu erreichen, sie für die Chancen der Digitalisierung zu sensibilisieren und »zur Zukunftssicherung ihrer Standorte beizutragen«, erklärte Bauer.

Leitbild des Labors ist der Begriff des »Advanced Systems Engineering« (ASE). Es soll Unternehmen dazu befähigen, komplexe Systeme mit innovativen Technologien zu entwerfen. ASE stehe für eine neue Perspektive in der Planung, der Entwicklung und dem Betrieb von komplexen Systemen, sagte Bauer. Das »Mobile Plug-In-Labor« mache die Technologien und Möglichkeiten eines ASE-gestützten Produktentwicklungs- und Produktionsprozesses in anschaulichen Schritten erlebbar.

Der Empfang fand in der »Aida-Halle« statt, einer ehemaligen Lagerhalle der Spedition Betz, die im kommenden Jahr von der Hochschule Reutlingen angemietet wird. Aida steht für »Artificial Intelligence Data-Incubation Center« und verfolgt das Ziel, das urbane, autonome Fahren im Fußgängerumfeld anhand realer Umweltsimulationen zu realisieren. Am Innoport im Zentrum des ehemaligen Willi-Betz-Areals wird ein KI-Dateninkubator aufgebaut, mit dem reale Daten erhoben werden, um autonome Assistenzsysteme zu entwickeln. Bisher wird vorwiegend mit synthetischen Daten gearbeitet, was die realitätsnahe Abbildung erschwert. Mit Aida hat sich die Region Neckar-Alb am landesweiten Wettbewerb »Regio Win 2030« beteiligt und erhält nun vom Land finanzielle Unterstützung. (co)